



BIM – Bremer Institut für Musiktherapie und seelische Gesundheit e.V.

BIM-INFOBRIEF
DAS KLINGT GUT – Nr. 36

AUGUST 2019

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

ehe der Sommer hoffentlich ganz langsam ausklingt, möchten wir Ihnen in diesem Infobrief von lokalen und internationalen Ereignissen aus der musiktherapeutischen Welt berichten.



BIM feierte ein Sommerfest als schönes Gartenfest bei sonnigem Wetter und leckeren Speisen und Getränken. Friederike Jacob und Angelo Toro an den Gitarren und Ingwe Murtada an der Geige hatten viel Spaß bei der Begleitung von Liedern aller Art, zu denen wir kräftig mitgesungen haben. Leider waren viele BIMs verhindert, aber lassen grüßen und hoffen auf das nächste Fest.

Wir hatten eigentlich vor, über die neuen Räume der Musiktherapie im Klinikum Mitte zu berichten, doch der Bezug verzögert sich wegen baulicher Probleme. Warten wir also die Entscheidungen der *Gesundheit Nord* ab.

Hier eine gute Nachricht über das „Zentrum für Musiktherapie“ in der Stresemannstraße 54: BIM kann alle Musiktherapien wieder ungestört durchführen! Neben den beiden Gruppen von EBI und Refugio kommen mittlerweile dreizehn Kinder und Jugendliche im Rahmen von HPE zur Musiktherapie.

Herzlich gratuliert BIM dem ehemaligen Bremer Bernhard Deutz zum dreißigjährigen Geburtstag der Klangwerkstatt Berlin! Bei Bernhard konnte man in Bremen-Hastedt hochwertige Holzinstrumente bauen, ehe er seine Werkstatt in Berlin aufbaute und damit Preise gewann. Im Klinikum-Links-der-Weser steht sein „Klangstuhl“ den Patient*innen der Palliativstation zur Verfügung, und im BIM-Zentrum verwenden wir häufig seine „Körpertambura“.

Und dies sind unsere Themen:

1. Die erste Festanstellung – eine neue Phase bei BIM
2. „Durch Musik zur Sprache“ – über einen Workshop im pädagogischen Bereich
3. Die erste Zusage in Bremen aus dem Hilfsfonds „Sexueller Missbrauch“
4. Bericht über den Europäischen Musiktherapiekongress in Aalborg, Dänemark
5. Fortbildung „Zufluchtsorte“ vom 6.–7. September 2019, Hamburg
6. Termine

1) DIE ERSTE FESTANSTELLUNG – EINE NEUE PHASE BEI BIM

Die steigenden Anmeldungen bei den Heilpädagogischen Einzelmaßnahmen HPE haben die Koordinationsaufgaben innerhalb des HPE-Teams und gegenüber der Jugendamtsverwaltung vervielfacht. Die erforderliche Qualitätssicherung kann daher nur mithilfe einer verantwortungsvollen Leitung gelingen, die der Vorstand an Friederike Jacob übertragen hat. Es war daher aufregend, sich auf einmal in „Personalverwaltung“ einzuarbeiten, d.h. einen Arbeitsvertrag abzuschließen, sich mit Berufsgenossenschaft, Arbeitgebersversicherung und Krankenkassenabgaben zu beschäftigen. Zugleich bedeutet die erste Festanstellung eine Professionalisierung des Vereins, die wir uns vor einigen Jahren nicht hätten vorstellen können.

2) DURCH MUSIK ZUR SPRACHE – ÜBER EINEN WORKSHOP IM PÄDAGOGISCHEN BEREICH

Erika Menebröcker hat schon sehr viele Fortbildungen mit dem Fokus „Durch Musik zur Sprache“ gegeben. Aber eine Anfrage für das komplette (!) Kollegium für einen ganzen Tag hatte sie noch nie erhalten. Die Anfrage kam von der ZuP-Leitung (seit 2012 gehört zu jeder Schule ein Zentrum für unterstützende Pädagogik) der Grundschule am Pfälzer Weg im Rahmen einer schulinternen Fortbildung. Da eine Gruppe mit 30 Personen für aktive Musiktherapie definitiv zu groß ist, hat Erika Menebröcker sich entschlossen, Dr. Anne-Katrin Jordan mit ins Boot zu holen. Nach einer einstündigen gemeinsamen theoretischen Einführung für das komplette Team aus Schulleitung, Lehrkräften und pädagogischen Mitarbeitern, ging es in zwei Kleingruppen. Ziel war es, verschiedene Spiele aus dem Projekt „Durch Musik zur Sprache“ vorzustellen, die dahinterliegenden psychologischen Aspekte zu beleuchten und die Spiele dann gemeinsam auszuprobieren und zu diskutieren. Die Idee war, ein Gefühl dafür zu bekommen, wie es sich beispielsweise anfühlt, wenn man aus einem Kreis heraustreten und in der Mitte auf ein Becken schlagen soll. So waren es gleichermaßen Selbsterfahrung, Teambuilding (es wurde sehr viel gelacht) als auch Ideensammlung für die Praxis. Es wurde gemeinsam überlegt, wann und wie die Spiele gut in den Unterrichtsalltag eingebaut werden könnten. Ob dies auch umgesetzt wird, soll in einer Evaluation von Anne-Katrin Jordan im Herbst untersucht werden.

Wenn Sie eine Schule kennen, die sich auch dafür interessiert, können Sie gern unsere Kontaktdaten weitergeben:

Erika Menebröcker mene2000@arcor.de

Dr. Anne-Katrin Jordan Anne-Katrin.Jordan@gmx.de

3) DIE ERSTE ZUSAGE IN BREMEN ZUR KOSTENÜBERNAHME FÜR MUSIKTHERAPIE DURCH DEN HILFEFONDS „SEXUELLER MISSBRAUCH“

Es hat Jahre gedauert, ehe in den Hilfsfonds auch Musiktherapie als Verfahren aufgenommen wurde, und es dauert wiederum Jahre vom individuellen Antrag bis zur Kostenzusage. Nun hat die erste Patientin in Bremen erreicht, dass ihr die Kosten für 30 Stunden Musiktherapie erstattet werden. Frau P. hatte mit ihrem unermüdlichen Drängen beim Hilfsfonds Glück, dass die Zusage bereits nach nur einem halben Jahr erteilt wurde – eine Ausnahme! Denn die „normale“ Wartezeit für die meisten Betroffenen beträgt ein bis zwei Jahre oder mehr. Musiktherapie zählt zu den empfohlenen Kreativtherapien „insbesondere dann, wenn die Worte versagen“, so ein Zitat aus dem Abschlussbericht der damaligen Unabhängigen Missbrauchsbeauftragten (<https://www.fonds-missbrauch.de/fileadmin/content/Abschlussbericht-der-Unabhaengigen-Beauftragten-zur-Aufarbeitung-des-sexuellen-Kindesmissbrauchs.pdf>, ab S. 140)
Mehr lesen können Sie in der beigefügten Pressemitteilung.

4) BERICHT ÜBER DEN EUROPÄISCHEN KONGRESS MUSIKTHERAPIE IN AALBORG

Beim diesjährigen Europäischen Musiktherapiekongress waren vier BIM-Mitglieder vertreten: Dr. Selma Suzan Emiroglu, Prof. Eva Frank-Bleckwedel, Ruth Stakemann und Dr. Anne-Katrin Jordan. Letztere hat einen Roundtable zum Thema „Music Therapy in educational settings“ initiiert und zusammen mit Kolleginnen und Kollegen aus Österreich, Norwegen, der Schweiz und Großbritannien durchgeführt. Erfreulicherweise stieß die Thematik auf großes Interesse und es wurde viel diskutiert – und das Team noch internationaler.

Ruth Stakemann schreibt, dass sie die Atmosphäre bei dem Kongress insgesamt sehr schön fand, was nicht nur an der tollen Umgebung und der Nähe zum Fjord lag, sondern auch an der unbekümmerten Art, wie die dänischen Kollegen das gestaltet haben. – Interessant fand sie, dass es viele Meta-Themen gab, wie z. B. einen Workshop zum Publizieren in der MU, oder eine Veranstaltung zu Problemen in der Ausbildung von Musiktherapeutinnen. – Anregend war der lebendige Austausch mit Kollegen und Kolleginnen aus aller Welt, nicht nur aus Europa, die eine in ihren Augen große Offenheit zeigten, über ihre Arbeit zu berichten, auch außerhalb der regulären Veranstaltungen. Davon habe sie eine Menge profitiert.

Unsere Kollegin Dr. Selma Suzan Emiroglu stellte uns einen längeren Bericht über den Europäischen Kongress Musiktherapie Aalborg zur Verfügung, den wir nicht kürzen wollten. Da er jedoch das gewohnte Format sprengt, finden Sie ihn in diesem Infobrief hinter den Terminen. Die Einfügung der Fußnoten erfolgte durch BIM.

5) FORTBILDUNG/ FACHTAGUNG 6.–7. SEPTEMBER 2019 IN HAMBURG: ZUFLUCHTSORTE – KRIEG, FLUCHT, ANKOMMEN – Erfahrungen in Musiktherapie und Musikpädagogik

Aus der Ausschreibung der Veranstalter:

Musiktherapie und Musikpädagogik stehen seit einigen Jahren verstärkt vor der Herausforderung, Menschen, die ihr Herkunftsland verlassen mussten, zu unterstützen und in der

hiesigen Gesellschaft zu begleiten. Diese Prozesse haben im Bemühen um Nachhaltigkeit und gelingende Integration an Aktualität nichts eingebüßt und erfordern oftmals ungewöhnliche professionelle Strategien.

Workshops, wissenschaftliche Vorträge in Deutsch und Englisch, Impulsreferate und Projektvorstellungen geben einen fundierten Einblick in die musiktherapeutische, musikalisch-künstlerische und -pädagogische Arbeit mit Menschen aus Kriegs- und Krisengebieten.

Die Tagung findet in Kooperation mit der Deutschen Stiftung Musiktherapie Rendsburg statt und richtet sich an Fachkräfte aus Musik- und Psychotherapie, Musikpädagogik, Pädagogik, Kultur- und Bildungsarbeit.

TAGUNGSORT:

Hochschule für Musik und Theater Hamburg, tel. +49 40 428-554

Budge-Palais, Mendelssohnsaal, Harvestehuder Weg 12, 20148 Hamburg

UMGEHENDE ANMELDUNG an Sabine Sieg: sabine.sieg@hfmt.hamburg.de,

Teilnahmegebühr (inkl. Pausengetränke): 95 €, für Studierende 45 €

Die Anmeldung wird erst nach Eingang der Teilnahmegebühr verbindlich.

www.hfmt-hamburg.de

6) UNSERE TERMINE

17. NOVEMBER 2019 (SONNTAG): EUROPEAN MUSIC THERAPY DAY IN BREMEN 14 – 17 UHR – TAG DER OFFENEN TÜR IM ZENTRUM MIT VORTRAG, IMPROVISATION, GESPRÄCHEN

12. DEZEMBER 2019 (ABEND): UNIVERSITÄT BREMEN IN KOOPERATION MIT BIM UND DER HOCHSCHULE FÜR KÜNSTE BREMEN

Dr. Sandra Lutz Hochreutener stellt ihren Film „Lebendigkeit mit Musik. Gerda Bächli – Pionierin der Elementaren Musikpädagogik und der Musiktherapie» vor. Im Anschluss gibt es eine Diskussionsrunde mit Dr. Sandra Lutz Hochreutener und Prof. Dr. Barbara Stiller (Professur für Elementare Musikpädagogik, Instrumental- und Vokalpädagogik, Musikvermittlung an der Hochschule für Künste Bremen).

Uhrzeit und Raum der Veranstaltung geben wir auf der Webseite und im nächsten Infobrief Mitte November bekannt.

SAVE THE DATE: 25. APRIL 2020

BIM FEIERT DEN 20JÄHRIGEN GEBURTSTAG

DAMIT beschließen wir diesen Brief.

Gerne nehmen wir auch künftig Ihr Lob, Ihre Anregungen und Kritik entgegen!

Ihre Ilse Wolfram, BIM-Vorstand und Anette Hoffmeier

ZU 4): EUROPEAN MUSIC THERAPY CONFEDERATION (EMTC) – KONGRESS 2019

– ein persönlicher Bericht von Selma Suzan Emiroglu –

EMTC'19 – welch bereichernde Tagung in Aalborg!

Vom 26. bis 30. Juni sammelten sich ca. 500 Musiktherapeuten zur – alle 3 Jahre stattfindenden – Europäischen Musiktherapiekonferenz in Dänemark. Die Universität Aalborg bietet wohl die beste und etablierteste Musiktherapie-Ausbildung des Landes, auch das Promotionsprogramm scheint begehrt. So ließ das Engagement der Ausrichtenden auch das Tagungshaus "Musikkens Hus" erstrahlen.

Die Konferenz beinhaltete fundierte Präsentationen, inspirierende Workshops, anschauliche Poster und lebendige Diskussionen am "Round Table". Durchflochten war das wissenschaftliche Programm von gemeinsamem Singen, abendlichem social Programm und anderen Auflockerungen wie der morgendlichen Erzählung vom "Hässlichen kleinen Musiktherapie-Entlein". In dieser Geschichte zog das Entlein auf dem "relation-ship" über die Meere, bis es nach einigen Abenteuern mit Hilfe von "relation-sheep" schließlich zum akkreditierten und promovierten Musiktherapie-Schwan wurde.

Getragen wurde die Tagung von einer lächelnden, aufgeschlossenen, ja familiären Atmosphäre... In seiner Präsentation sprach ein Nichtmusiktherapeut davon, dass er die Musiktherapeuten in seiner Studie "nie nicht-lächelnd gesehen" hatte. Die so erwähnte Lächel- und Begegnungsaffinität der vielen Musiktherapeuten führte wohl dazu, dass das Motto des Kongresses "Resonanz" spürbar lebendig wurde.

Auch dass jeder Teilnehmer einen Mehrwegbecher für die Kaffeepausen erhielt, zeigte, wie sehr Musiktherapeuten und speziell die Organisatoren sich um ihre Umwelt bemühen. Nur dass das Mittagessen in Einwegschalen mit Plastikbesteck serviert wurde und es dem vegetarischen Essen etwas an Vielfalt mangelte, warf einen kleinen Schatten auf den Kongress. Trotz Verständnis für den großen Aufwand einer Konferenz würde ich mir dabei eine umweltfreundlichere Variante für die nächste Tagung wünschen.

Die 15–20 wissenschaftlichen Beiträge, die ich besuchte, waren bis auf 1–2 Ausnahmen auf hohem Niveau und äußerst bereichernd. Speziell der Spagat zwischen abstrakter Forschung im „Elfenbeinturm“ und Anwendung in der Praxis gelang gut. Katja Gottschewski beispielsweise, die sich selbst als Asperger-Autistin¹ outete, machte in ihrem Vortrag über "Autismus-Kultur" die kulturbedingte Sonderstellung von Autismus aufgrund der neurotypischen Prägung unserer Kultur deutlich. Sie ermunterte zu Musiktherapie-Gruppen mit rein frühkindlich-autistischen Teilnehmern, um deren eigene Kommunikation und Kultur entstehen zu lassen. Eine solche Gruppe könne als "Nest" fungieren, in dem die Gruppenmitglieder sich "richtig", verstanden und zugehörig fühlen; von dieser äußeren und inneren Basis aus können sie schließlich "aus ihrer eigenen Identität" heraus neurotypischen Menschen begegnen.

¹ Karin Schumacher beschreibt im Lexikon Musiktherapie (Hrsg. Hans-Helmut Decker-Voigt, Paolo J. Knill, Eckhard Weymann, 1996, 2009, Hogrefe, S. 67) Autismus als Störung der Wahrnehmungsverarbeitung, die verschiedene Ursachenfaktoren haben kann. Hans Asperger formulierte 1944 die Störung als Form der „Autistischen Psychopathie“.

In einem Workshop zu "Teambuilding mit rezeptiver Musiktherapie" durften wir am eigenen Leib die Wirkung von GIM² in Gruppen erfahren. In einer Übung wurde eine Gruppe von acht Teilnehmern zu Musik von CD in eine Traumreise geführt. Nach der verbalen Einführung sich selbst überlassen, tauschten die Reisenden Details ihrer inneren Bilder aus... Nicht nur die Erfahrung einer solchen Gruppen-Imagination, sondern auch die Resonanz-Effekte und Integration der unterschiedlichen Stärken im Team beeindruckten mich. Eine gelungene Inspiration, diese Methode im Coaching von Firmen und beruflichen Arbeitsgruppen einzusetzen!

Das Poster von Diandra Russo, das schließlich auch den Poster-Preis der Tagung gewann, zeigte eine Studie, die erfolgreich Kristin Neffs "Self-Compassion", d.h. Selbst-Mitgefühls-Konzept mit Musiktherapie verband. Laut dieses Konzepts gehört zum Selbst-Mitgefühl:

1. Achtsamkeit, d.h. festzustellen, dass man selbst gerade leidet, und sich gleichzeitig nicht zu sehr mit dem Leid zu identifizieren.
2. Verbundenheit, d.h. sich in schmerzlichen Zuständen nicht von anderen Menschen gedanklich abzutrennen, sondern zu wissen, dass Schmerz zum Leben dazugehört und dass auch andere Menschen solches Leid erfahren.
3. Freundlichkeit statt Verurteilung, d.h. mit sich selbst unterstützend umzugehen, z.B. sich verbal Verständnis zu schenken oder hilfreiche Wünsche zu sagen ("Möge es mir bald wieder gut/ruhig/glücklich gehen!" oder "Möge ich inmitten des Schmerzes freundlich zu mir sein!"), und sich dabei selbst tröstend zu berühren oder sich an den liebevollen Blick eines anderen Menschen zu erinnern.

In der o.g. Studie wurden Schmerzpatienten, die bereits "alle Therapien erfolglos versucht hatten", dazu eingeladen, sich selbst mit angeleiteten Übungen mitfühlend zu begegnen. Dabei wurde die Aufmerksamkeit der Patienten in Musik verankert, die Patienten wurden i. S. des "containing" durch live-Musik „gehalten“ und gespiegelt, die Patienten konnten Gefühle oder Wünsche durch aktive Musiktherapie umsetzen, u.ä.

Nachdem ich mich selbst bereits jahrelang mit Kristin Neffs und anderen Konzepten mit "Self-Compassion" beschäftigt hatte, überzeugte mich Diandra Russos Studie und zeigte mir Wege auf, das Selbst-Mitgefühl im Rahmen von Musiktherapie & Coaching anzuleiten.

Auch die Stände einiger Musiktherapie-relevanter Produkte möchte ich nicht unerwähnt lassen. Bei ALLTON beispielsweise durfte ich die Wirkung einer Klangwiege am eigenen Leib erfahren, wurde von Caspar Harbeke in einer geistigen Pause schnell in Entspannung geschaukelt und gleichzeitig mit Monochord-Klängen³ bespielt.

Und schließlich zum Schluss eines meiner Highlights: "Music Star". Helle Nystrup Lund, Lars Rye Bertelsen und Lars Ole Bonde machten (bereits auf ihre Wirkung erprobte) Musiklisten für die Öffentlichkeit verfügbar. Die Listen bestehen aus den beruhigenden und stabilisierenden Musikstücken, die in GIM verwendet werden. An einem nutzerfreundlichen Interface in Form eines Sterns kann der Nutzer selbst die favorisierte Musik wählen, die ihn wirkungsvoll bei Stress

² GIM: Guided Imaginery and Music, eine von Helen Bonny in den 1970 er Jahren in den USA entwickelte Form rezeptiver Musiktherapie, bei der in einem entspannten Bewusstseinszustand vorwiegend klassische Musik gehört wird (Isabelle Frohne-Hagemann in Lexikon Musiktherapie, s.o., S. 172 ff)

³ Die Bezeichnung *Monochord* kommt aus dem Griechischen und heißt „Einsaiter“. Pythagoras soll es als Erster zur Ordnung der Obertöne verwendet haben. Heute findet das Monochord mit erhöhter Saitenanzahl eine breite musiktherapeutische Verwendung.

beruhigt oder in Angstzuständen stabilisiert. Nachdem in Dänemark nun alle Krankenhäuser und einige Psychiatrien mit „Music Star“ arbeiten und damit Beruhigungsmittel reduzieren bzw. ganz ersetzen, ist dieses Programm nun in einer Test-Version und bald als App für Otto-Normal-Verbraucher verfügbar.

Ich hoffe, ich konnte Ihnen/Euch mit meinen Eindrücken Lust auf eine der nächsten Tagungen machen. Die EMTC'22 wird in Edinburgh stattfinden – übrigens u.a. eine bewusste Entscheidung der EMTC als Gegenpol zum Brexit. Aber bis dahin gibt es auch noch die WCMT⁴20 in Südafrika, NMTC⁵21 (in Finnland?) und...

PS: Mit allen – die Lesbarkeit fördernden – Ausdrücken in der allgemeinen "männlichen" Form sind hier Mitglieder aller Geschlechtsidentitäten angesprochen. Formulierungen wie "frühkindlich-autistische Teilnehmer" sind hier kein Zeichen von mangelndem Respekt für Menschen mit Beeinträchtigung o.ä., sondern entspringen einer verständlichen Alltagssprache in liebevoller Haltung.

Those who were seen dancing were thought to be insane
by those who could not hear the music.

Dr. Selma Suzan Emiroglu
Musiktherapie & Coaching
Waldhornweg 9
D-26209 Hatten

Telefon: +49-4481-9052475
Mobil: +49-1577-2657265
www.klangfarbenzeit.de

⁴ WCMT: World Confederation of Music Therapie

⁵ NMTC: Nordic Music Therapy Confederation